

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 62. Neuenbürg, Samstag den 22. Mai 1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister.

Im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma, Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	20. Mai 1880.	Gustav Lustnauer, Seifensiederei, Spezerei- und Viktualien-Geschäft in Neuenbürg.	Gustav Adolf Lustnauer in Neuenbürg.	Das Geschäft ist von dem bisherigen Inhaber G. Lustnauer hier durch Kauf auf dessen Sohn Gustav Adolf Lustnauer hier übergegangen. J. B. Wächter, Amtsrichter.

#### Dobel. Fuhr-Afford.

Ueber die Bespannung der Straßenwalze mit 8 Pferden auf 5 Tage zum Bewalzen der neuen Straße von Dobel gegen Dennach — vom Verlaß der Dobler Felder bis zur Dobel Dennacher Markungsgrenze — wird

Mittwoch den 26. L. M., Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Dobel ein Afford abgeschlossen, wozu Affordsliebhaber hiemit eingeladen werden.  
 Hirsau den 18. Mai 1880.  
 R. Straßenbau-Inspektion.

Revier Hirsau.  
 Vom Distrikt Lützenhardt Abth. Hoffeld kommen  
 Montag, 24. Mai, Nachm. 4 Uhr im Lamm in Oberkollbach

100 Haufen frisch aufbereitetes Nadelreis,  
 vortreffliches Circumaterial, zum Verkauf.  
 R. Revieramt.

#### Enzklösterle. Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Johannes Raß, Waldhornwirths hier werden am  
 Mittwoch den 26. Mai 1880, von Vormittags 8 Uhr an im Waldhaus zum Waldhorn in Enzklösterle gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Bücher, verschiedene zum Theil ganz neue Betten, Koffhaarmatrasen, Bettwäsche, Teppiche, vieles Küchengerirr, Tische, Stühle, Kästen, Kommode, Bettladen, Nachttische, Kleiderständer, Sopha, Gartensessel, Fässer und Fagelager, 1 großer zweispänniger Wagen, 1 Droschke, 1 Schlitten, 12 Hühner.  
 Wildbad den 7. Mai 1880.  
 Konkursverwalter:  
 Amtsnotar Fehleisen.

#### Schwann. Glanz- & Kaitelrinden-Verkauf.

Am Montag, den 24. d. M., Morgens 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:  
 ca. 150 Ztr. Glanz- und Kaitelrinden. Liebhaber sind eingeladen.  
 Den 18. Mai 1880.  
 Schultheißenamt. Bohlinger.

#### Loffenau. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. Mts., von Morgens 9 Uhr an auf hiesigem Rathhause aus den Gemeinde- und Stiftungswaldungen:  
 221 tannene Stämme mit 565 Fm.,  
 494 tann. Stämme Bauholz mit 195 Fm.,  
 507 " Kloben mit 268 Fm.,  
 20 Stück Werkholz mit 4,72 Fm.,  
 54 " Baustangen,

6 Stück Gerüststangen, 169 Nm. tannenes Brennholz.  
 Den 18. Mai 1880  
 Schultheißenamt. Dehsele.

#### Engelsbrand. Holz-Verkauf.

Am Montag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr kommen aus den Gemeindevaldungen 208 St. Bauholz mit 120,38 Fm., 221 Stück Bau- u. 156 Gerüststangen und 160 Nm. Prügelholz auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.  
 Im Auftrag:  
 Waldmeister Weinmann.

#### Salmbach. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. Mai d. J., Mittags um 2 Uhr werden aus hiesigem Gemeindevald auf dem Rathhaus hier verkauft:  
 175 Stück Langholz mit 135,3 Fm.,  
 4 " Baustangen mit 0,95 Fm.,  
 6 " Brennholz, "  
 wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
 Am 21. Mai 1880.  
 Schultheißenamt. Wagner.

#### Privatnachrichten. 500 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Wer sagt die Redaktion.



# Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger, Schwäbischen Merkur und anderen Blättern erschienene Veröffentlichung der Rechenschafts-Ergebnisse des vorigen Jahres und der von der Gesellschafts-Versammlung am 30. April d. J. gefassten Beschlüsse erlauben wir uns, noch besonders hervorzuheben, daß die Zahl der Gesellschafts-Mitglieder jetzt 97,540 beträgt, daß die Versicherungssumme mit M. 540,453,853. durch einen Reservefond in der Höhe von M. 6,694,538. 53. gedeckt ist und daß aus den Ueberschüssen des Jahres 1879 neben einer

**Dividende von sechszig Prozent** mit einem Voranschlag von M. 564,945. 84. der bereits M. 396,369. 59. betragenden Dividenden-Reserve weitere M. 184,515. 94. zugewiesen werden konnten.

An diesen 60% Dividende theilhaftigen sich alle Diejenigen, welche vor dem 1. Juli 1879 der Gesellschaft beigetreten und zur Zeit der Vertheilung noch Mitglieder sind.

Die Vertheilung beginnt mit dem 1. Juli 1880 und endet mit dem 30. Juni 1881. Der jeweilige Verfalltermin ist auch für die Erhebung der Dividende maßgebend. Neu eintretende Mitglieder erhalten schon an der dritten Prämienzahlung Dividende abgerechnet.

Uns weiterer Empfehlung der von uns vertretenen gegenseitigen Gesellschaft enthaltend, erklären wir uns zur Auskunfts-Ertheilung und Entgegennahme von Anträgen bereit.

Neuenbürg, den 22. Mai 1880.  
Wildbad.

Die Agenten:  
**Carl Büxenstein und Fr. Keim.**

## Musverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts unter Fabrikpreisen:

Röllsch von 27 J an die Elle, Atlas-Barchent von 80 J an die Elle, Rouleaux- & Matrasen-Drill, Ghiffon, Madapolam, Grefonne und Baumwolltuch, ferner

### Vorhangstoffe.

Mull- & Zwirn-Gardinen von 27 J an der Meter, Doppelzwirn-Gardinen, gestickte schweizerische Tüll-Gardinen, gestickte Mull-Gardinen mit breiten Tüllborden und englische Gardinen.

**Chr. Erhardt, Pforzheim.**

Schmann.  
**Einen Kuhwagen**

setzt dem Verkauf aus  
Wagner z. Löwen.

Herrenalb.  
**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Geehrtem Publikum bringe zur Kenntniß, daß ich mich als **Flaschner** dahier etablirt habe und empfehle mich in allen Theilen dieses Geschäfts, insbesondere auch im Verzieren der hierin einschlagenden Artikel.

**Carl Süßer, Flaschner.**

### Alle Brustkranke

mache ich besonders auf Mayers Brust-Syrup aufmerksam, als das einzige Mittel, welches mich von Gwöchentlichem starken Husten und Brustleiden befreite.

Dresden. H. Geissler, Hof-Riemermeister. Echt  
in Neuenbürg bei C. Büxenstein,  
in Wildbad bei Chr. Wildbreit.

**! Winke für Kranke !**

In der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder schmerzhaft hoffnungslos, so wird er aus dem Bunde „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilmittel gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Bunde: Praktische

abgedruckten Briefe glänzend Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden höchstens empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleistet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Einsendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohensteiner in Leipzig und Basel.

Schömb erg.  
**300 bis 400 Mark**  
werden bei der Stiftungspflege ausgeliehen.  
Stiftungspfleger Reutshler.

**Schwere Fuhrwagen**  
für Stein- und Langholz-Transport zu verkaufen. Näheres im Gasthaus zur Blume in Pforzheim.

## Säger-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mann wird als zweiter Säger gesucht. Zu erfragen bei Bierbrauer Essig.

Schömb erg.  
**400 — 500 Mark**

werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen bei der  
Gemeindepflege.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart; Unfall-, Invaliditäts-, Kranken-, Versorgungs- und Sterbekasse. Die statistischen Notizen des kürzlich veröffentlichten Monatsberichts sprechen mehr wie die ernstesten Mahnungen für die Nothwendigkeit der Eingehung von Haftpflicht- und Unfallversicherungen seitens der arbeitenden Klasse, wie der Arbeitgeber. Dieser, wie seine Arbeiter sind stets der Gefahr ausgesetzt, durch plötzliche Unglücksfälle in großen Schäden zu gerathen. Der Arbeitgeber wird sowohl durch das Haftpflichtgesetz wie moralisch verpflichtet, die in seinem Dienst Verunglückten zu entschädigen, ob nun das Verschulden an dem Unglück ihm oder seinen Stellvertretern zur Last fällt. Sie und da sind die Verluste durch die Entschädigung sehr hoch und kann der Arbeitgeber nur durch Eingehen einer Haftpflichtversicherung von dieser lästigen Pflicht vollständig befreit werden. Die Arbeiter haben sich jedoch stets daran zu erinnern, daß sie nicht in allen Fällen auf Schadenersatz durch die Arbeitgeber zu rechnen haben, denn die weitaus meisten Unglücksfälle sind selbstverschuldet, fahrlässige, zufällige oder elementarer Art, die den Prinzipal zu nichts verpflichten. Für diese, leider nur zu häufig wiederkehrenden Fälle sich zu versichern, ist nun Sache des Arbeiters selbst, besonders wenn er Familie besitzt und einem gefährlichen Berufe angehört. Hiefür sind die Unfallversicherungs-Institute gegründet worden, unter denen die obengenannte Allgemeine Deutsche Versicherungs-Anstalt eine hervorragende Stellung einnimmt, neben den 8 norddeutschen ist er der einzige süddeutsche derartige Verein; seine Statuten zeugen auf den ersten Blick für die Zweckmäßigkeit seiner Einrichtungen.

## Kronik.

### Deutschland.

Hamburg, 18. Mai. Der dritte deutsche Lehrertag ist heute Vormittag hier eröffnet worden. Es sind etwa 900 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands anwesend.

Eine junge Dame in Berlin, Tochter höchst achtbaren Eltern und Braut eines wohlhabenden Kaufmanns, erkrankte plötzlich an einer schweren Kopfkrankheit, die sich hauptsächlich darin äußerte, daß die Dame durch fürchterlich heftiges Jucken unter der Kopfhaut heimgesucht wurde. Es wurde ermittelt, daß die Dame zur Frisur seit längerer Zeit sogenannte Puffen von Kupferhaaren getragen hatte. Die Untersuchung der Haare ergab, daß die Kupferhaare die Haare stammten krank gewesen war.

Die Dame m...  
werfen, wele...  
fiel. Ihr B...  
sorgnis erre...  
N u d e s...  
versteigerung...  
für dieses B...  
gegen. Auf...  
Auktionen tr...  
namentlich...  
einzelne Ver...  
brillantem...  
Am Pfi...  
nach der Er...  
im Eisenbal...  
desselben ih...  
über die B...  
gedenken. I...  
weit vom F...  
den Köpfen...  
lehungen. I...  
Rihmann v...  
vom Wagen...  
ein Arbeiter...  
Schmidt, so...  
geschafft.

Stutt...  
Jahren tagte...  
dienstag die...  
lung in den...  
halle. Die...  
Anwesenheit...  
ministers d...  
Dr. v. Gef...  
Dr. v. Bind...  
und Henle...  
Zeitung der...  
Zabingen un...  
gart 4 Pund...

Stutt...  
wurde ein...  
Augustenstr...  
Nagdkamm...  
Er wurde e...  
wurde abe...  
übergeben.  
in seinem...  
denen er kol...  
und Kastent...  
war, wie...  
mit diesen...  
öffnen und...  
Stut...  
Morgen er...  
reise aufha...  
und Federe...  
nachdem er...  
schloß sich...  
an, welch...  
Sehenswür...  
was der...  
seiner groß...



Die Dame mußte sich einer Operation unterwerfen, welcher ihr schönes Haar zum Opfer fiel. Ihr Zustand soll immerhin noch Besorgniß erregend sein.

**Rüdesheim, 14. Mai.** Die Weinversteigerungen im Rheingau gehen nun für dieses Frühjahr bald ihrem Ende entgegen. Auf fast allen bis jetzt abgehaltenen Auktionen trat eine recht lebhafteste Kauflust, namentlich für mittlere Weine, zu Tage; einzelne Versteigerungen schlossen sogar mit brillantem Resultate ab.

Am Pfingstmontag hatten Ausflügler nach der Erlanger „Bergkirchweih“ anstatt im Eisenbahnwagen auf der Bedachung desselben ihren Platz gewählt, ohne der über die Bahn führenden Wegbrücken zu gedenken. Beim Passiren einer solchen unweit vom Fürther Bahnhof stießen sie mit den Köpfen an und erlitten gräßliche Verletzungen. Der Eine, Schreinergehilfe Job. Wilmann von Fürth, wurde als Leiche vom Wagen herabgenommen, sein Gefährte, ein Arbeiter aus Nürnberg Namens Max Schmidt, schwer verletzt in's Krankenhaus geschafft.

**Pforzheim, 18. Mai.** Das Bestreben der hiesigen Feuerwehrtapelle, die Bewohner unserer Stadt an Sonn- oder Feiertagen durch Frühllänge zu erfreuen, kann nicht genug gewürdigt werden. So hat das von dieser Kapelle gegebene Morgenständchen in der Sebaldsstadt gestern Vormittag wieder eine bedeutende Anzahl von Musikfreunde herbeigelockt, und mit sichtlichster Befriedigung wurden die Vorträge aufgenommen. — Heute ist die **Flußbade-Anstalt** dahier eröffnet worden.

**Württemberg**

**Stuttgart, 18. Mai.** Wie seit Jahren tagte auch heuer wieder am Pfingstidenstag die allgemeine Reallehrerverammlung in den Räumen der Stuttgarter Liederkhalle. Die Versammlung, welche durch die Anwesenheit Sr. Exz. des Herrn Staatsministers des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Gehler, sowie der Herren Direktor Dr. v. Binder, Oberstudienrath v. Fischer und Hensler beehrt war, erlebte unter Leitung der Herren Rektor Ramsler von Zabingen und Professor Gänzler von Stuttgart 4 Punkte des aufgestellten Programms.

**Stuttgart, 18. Mai.** Am Samstag wurde ein Kolporteur in einem Hause der Augustenstraße auf frischer That in einer Ragdkammer bei einem Diebstahl betreten. Er wurde entdeckt und suchte zu entfliehen, wurde aber festgehalten und der Polizei übergeben. Er hatte 28 verschiedene Schlüssel in seinem Besitze, welche er in Häusern, in denen er kolportirt, aus den Glas-, Zimmer- und Kastenthüren herausgenommen hat und zwar, wie er selbst sagt, zu dem Zwecke, mit diesen Schlüsseln andere Thüren zu öffnen und Diebstahle auszuführen.

**Stuttgart, 18. Mai.** Am Samstag Morgen erhob ein hier sich auf der Durchreise aufhaltender Amerikaner bei Stahl und Federer eine Summe von 1200 M nachdem er mehrere Einläufe gemacht hatte, schloß sich ihm ein anständig gekleideter Herr an, welcher sich bereit erklärte, ihm die Sehenswürdigkeiten Stuttgarts zu zeigen, was der Amerikaner auch annahm. Zu seiner großen Verwunderung fand sich der

selbe am ersten Feiertage früh in einer Wirthschaft zu Berg, seiner Vaarschaft und Uhr mit Kette beraubt. Wie er nach Berg gekommen und was mit ihm geschehen, davon hat der Betreffende kein Bewußtsein; es ist anzunehmen, daß der Gauner Helfershelfer gehabt und daß sie den Herrn betäubt haben. Die Gauner wurden seither ermittelt und in Gewahrsam gebracht. — Vom 15. bis 17. Mai wurden an den hiesigen Bahnhöfhaltern ca. 28000 Billets im Betrag von ca. 50000 M abgegeben.

**Calw, 19. Mai.** Als ein Beweis, wie stark der Zufluß von Fremden in unserer Stadt am Pfingstmontag gewesen, mag die zuverlässige Mittheilung gelten, daß mit den Abendzügen nach 3 Richtungen 2750 Passagiere befördert worden sind.

**Heilbronn, 18. Mai.** Am heutigen Viehmorkt waren ca. 2200 Stück Rindvieh zugetrieben. Der Ochsenhandel ging träge. Schönes Jungvieh war gesucht, doch wenig am Markt. Die Preise blieben gegen letzten Markt ziemlich unverändert. Per Bahn wurden 35 Wagen verlaufenes Vieh hauptsächlich in der Richtung nach Mühlacker und Oberburken verladen. Milch- und Läuferichweine fanden bei steigenden Preisen schnellen Absatz. Milchschweine wurden mit 30—40 M das Paar bezahlt.

**Blaubeuren, 16. Mai.** Auf der Station Söflingen entgleiste gestern Nacht der letzte Zug nach Ulm, wie man erzählt, in Folge mangelhafter Weichenbedienung. Lokomotive und Tender wurden aus dem Geleise geworfen, die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

**Geislingen, 19. Mai.** Heute glänzt von allen umliegenden Höhen Schnee in's Thal herab.

**Mengen, 17. Mai.** Durch ein schreckliches Unglück wurde heute eine angesehenere hiesige Familie in tiefe Trauer verlegt. Die hiesige Schuljugend feierte heute das Maienfest, und um dem Töchterchen eines hiesigen Gasthofbesizers den Festzug recht gut zeigen zu können, nahm ein Nachbar und Hausfreund dasselbe zu sich in seine Wohnung und stellte es ans offene Fenster, das er einen Augenblick verließ. Während dessen stürzte die Kleine, ein Mädchen von 2 1/2 Jahren und das einzige Kind seiner Eltern, auf das Straßenpflaster und war nach einer halben Stunde eine Leiche. (N. Z.)

**Münsingen, 19. Mai.** Die Anhöhen rings um die Stadt sind mit Schnee bedeckt. Das Thermometer zeigt 3 Grad über Null. (S. M.)

**Neuenbürg, 20. Mai.** Hr. Schultheiß Becker in Ottenhausen wurde gestern Mittag in unmittelbarer Nähe des Rathhauses daselbst von einem herabgekommenen Bürger des Orts über den Stieg des dort vorbeistießenden Bächleins unversehens hinuntergeworfen, wodurch er, der Sturz war etwa 1 1/2 m tief, lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Das Amtsgericht und Gerichtsarzt sind sofort eingeschritten und wurde der Thäter in Haft genommen. Die That hat keinen Parteigrund, sie erfolgte in Wortwechsel über eine Seitens des Schultheißen auf Ansuchen der Ehefrau des betr. Individuums angeordnete vorbeugende Maßregel.

**Wilbhad, 19. Mai.** Wie wir hören haben Seine Majestät der König durch Höchste Entschliebung v. 13. ds. gnädigst geruht, der hiesigen Stadtgemeinde, neben Uebernahme der Bauleitung auf die Staatskasse, einen Beitrag von 23,000 M zu den Kosten der neu auszuführenden Straße zu verwilligen. Dieser erneute Beweis Königl. Guld und Gnade erregt allgemeine Freude und ehrfurchtsvollste Dankesbezeugungen.

**Ausland.**

**London, 15. Mai.** In dem Eisenwerke Bucholl Hall bei Walsall explodirte ein Dampfkessel, wodurch 50 Menschen theils getödtet, theils schwer verwundet wurden.

**London.** Während der vergangenen Woche wurden 15 britische und ausländische Schiffbrüche angemeldet, wodurch deren Anzahl für das laufende Jahr auf 575 gebracht wird, d. i. eine Abnahme von 105 im Vergleich mit der korrespondirenden Periode des Vorjahres. Der annähernde Werth des verloren gegangenen Eigenthums betrug 510,000 Pfd. Sterl., darunter 400,000 Pfd. St. britisches.

**Miszellen.**

**Zwei Pfingsten.**

Novelle von Louise Otto.

(Fortsetzung.)

So erhebend und ergreifend war der Gottesdienst am Morgen gewesen. —

„Nun möcht' ich noch Pfingsten feiern wie heut im kleinen, engen Gotteshaus, so im größern der Natur,“ sagte Clotilde am Nachmittag. „Hinüber nach dem Wald möcht' ich, den ich von meinem Fenster aus sehe. Wer kann mir wohl den Weg dorthin beschreiben?“

— „Darf ich nicht mitgehen, Cousine? Darf ich Sie nicht begleiten?“ fragte Bruno.

„Nun, warum nicht, wenn Sie wollen?“ sagte sie, „haben wir doch heut' Morgen aus Einem Gesangbuch dasselbe fromme Lied gesungen; wer weiß, will's da draußen nicht auch so kommen, daß wir dasselbe Lied einstimmen, dasselbe Jubellied des Frühlings, zu dem das Wehen in den Waldbäumen feierlich orgeln mag.“

„So geht nur, Kinder!“ sagte die Mutter freundlich, „Bruno kennt ja die Wege hier alle. Aber verlaßt Euch nicht zu weit, daß Ihr wieder da seit, eh's dunkelt. Denn der Wald ist groß und finster, und wie's immer geht in so unruhiger Zeit, und vollends an Festtagen, wo die Arbeit Niemand bindet, da ist's nirgends recht sicher!“

— „Laß Dich's nicht ängstigen, Mutter, ich werde Cotilden schon zu schützen wissen; darum geh' ich eben mit,“ sagte Bruno.

Clotilde sah ihn schnell mit ernstem, fragendem Blicke an, als sagte sie damit: darum nur? Ihr Mund aber schwieg. Doch er hatte den Blick verstanden und fuhr in seiner abgebrochenen Rede fort: „Wir werden ja so nicht mehr lange bei einander sein; ich mag mich nicht trennen, wenn ich nicht muß.“

„Ach, denkt daran jetzt lieber nicht, laßt Euch von trüben Zukunfts-Aussichten die stille Pfingstfreude nicht verderben!“ sagte die Mutter unendlich sanft und liebevoll.



Und so konnte jetzt auch nur eine Mutter sprechen, eine so aufergebende, selbstvergeßende Mutter, wie eben diese war, denn Bruno hatte ihr eigentlich mit seinem unüberlegten Wort, das er soeben gesagt, gerade so weh gethan, wie vorhin Clotilden. Denn wie er sagte: „Wir werden ja so nicht mehr lang bei einander sein“ u. s. w., und deshalb mit dem Mädchen ging, so trennte er sich ja zugleich von der Mutter und dachte dabei nicht daran, daß er mit ihr auch nicht mehr lang bei einander sei, so dachte er in dem Augenblicke gar nicht an sie, und sie war ihm jetzt überhaupt gar nicht da, oder gar nichts. Er wußte es nicht und hätte es vielleicht auch nie begreifen können, daß er etwas Schmerzendes gesagt; er war ein treuer Sohn und hätte um Alles in der Welt niemals die gute Mutter kränken mögen, die er hochachtete, wie weiter kein Wesen auf der Welt, und die Mutter verbarg ihm eben hinter einem Lächeln das leichte Zucken ihres Herzens — eines Mutterherzens!

Denket nur nicht, daß solch ein Mutterherz das kalte Wort eines Sohnes nicht in gleicher Tiefe empfindet wie die Geliebte, es ist nur der Unterschied, daß es die Mutter gleich im eigenen Herzen vergißt und gar kein großendes Gefühl in sich auskommen läßt, daß sie dem eigenen Kinde und seinem Glück und seiner Freude Alles opfern kann, was ihr theuer ist — Alles, sogar den wärmsten Ausdruck seiner Kindesliebe, der doch ihr Höchstes ist auf der Welt, und daß sie das sogar noch mit einem Lächeln kann. Glaubt nur, solch ein stiller, nur in den innersten Tiefen ihrer Seele gebrachtes Opfer ist ihr noch unendlich höher anzuschlagen, wie all' die Mühen und Sorgen und Ängsten, die sie in den langen vierundzwanzig Jahren um ihn gehabt, in denen sie nur für ihn gelebt.

Jetzt stand sie hinter der blühenden Hollunderhecke ihres Gartens und schaute dem Sohne nach, wie er so schön und männlich dahinging an Clotildens Seite, und ihr Anlitz strahlte vor belebendem Mutterstolz. Eine Thräne trat in ihr Auge; sie wußte selbst nicht, ob sie vor Freude oder Schmerz weinte, — vor Freude, daß dieser herrliche Jüngling, dem alle seine Lehrer und Kameraden und Alle, die ihn kannten, die trefflichsten und ehrenlichsten Zeugnisse in Liebe und Achtung gaben, wirklich ihr Kind sei, — und dann vor Schmerz, daß er nun auch hingehen werde in den schrecklichen Kampf, der schon so viele Mütter ihrer Söhne beraubte. Der Piarer war zu ihr getreten, als sie so stand und weinte. Er klopfte sie sanft auf die Schulter und sagte, indem er ihren letzten Gedanken errieth: „Mutter, betrübe Dich nicht im Voraus!“

— „Ach, es ist doch ein herrlicher Junge,“ sagte sie jubelnd, wieder schnell zu ihrem ernstesten Gefühl zurückkehrend, damit sie nicht etwa selber gegen das Gebot fehle, das sie erst vorhin dem Sohne gegeben: sich nicht durch trübe Zukunfts-Aussichten die stille Pflingstfreude zu verderben.

Aber der Piarer war noch in seiner hohen Pflingstbegierde, mit der er diesen Morgen gesprochen, und sagte, frohlockend wie die Gattin, aber noch erhabener ge-

stimmt wie sie: „Ja, Du hast Recht, es ist ein herrlicher Junge, und wenn noch viele Mütter dem armen Vaterland solche begeisterte Streiter erzogen haben, so wird es doch endlich gerettet werden; ja, sei nur stolz darauf, daß er so geworden und nun muthensklamm hinzieht; der Herr wird mit ihm sein, und selbst wenn wir ihn verlernen, er wird immer unser Stolz bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

**Heber die Wahl der Toilettenseife.**

Von Dr. E. R. Pfaff.

(Schluß.)

Die marmorirte Seife (Savon marbré, marbled Soap,) welche meist von künstlicher Soda bereitet wird, hat immer metallische Zusätze, wie Eisenvitriol u. dergl. Blau- blaue Adern der Seife entstehen durch einen geringen, lebhaftes Blaugrau aber durch einen reichlichen Zusatz von Vitriol und Ocker. Andere Farben werden durch andere metallische Stoffe hervorgebracht. Hieraus leuchtet aber ein, daß marmorirte Seifen zur Verschönerung der Hautfarbe auch nicht dienen können.

Die gewöhnliche Eibischwurzelseife (Savon à la Guimauve) gibt der Haut des Gesichts einen gelblichen Teint, wenn sie längere Zeit gebraucht wird. Manche Damen erhalten dadurch auch eine raue, schuppige Haut, die nur nach und nach durch Einreibung mit reinem Glycerin wieder glatt und weich wird.

Die ungefärbte Glycerinseife ist, dafern sie kein freies Kali oder Natron enthält, der Haut nicht nachtheilig, allein der Geruch wird, auch wenn die Seife noch parfümirt ist, auf die Dauer unangenehm und bleibt daher nur auf kurze Zeit als bevorzugter Toilettenartikel im Gebrauch.

„Aber in aller Welt“, hören wir die Damen ausrufen, „welche kosmetischen Seifen sind denn nun als die brauchbarsten auszuwählen?“ — Beruhigen Sie sich, meine Damen! Auf den Tadel folgt das Lob, wie auf den Regen der Sonnenschein!

Vor allen Dingen glauben Sie nicht den marktchreierischen Anpreisungen, wie sie viele Etiquetten und Gebrauchsanweisungen ausländischer und inländischer Toilettenseifen ausposaunen. Glauben Sie auch nicht dem Schwindel der sogenannten Curseifen, mit denen uns die Seifensieder des In- und Auslandes in's Handwerk pfuschen wollen. Glauben Sie bloß Ihrem Reagenz-papier oder dem Veilchenjyrup und wird das Curcumapapier braun oder der Veilchenjyrup grün, so werfen Sie die Seife weg, damit Ihr Teint nicht auch an der braunen oder grünen Farbe participire. Und lesen Sie in den Zeitungen: „Gallenseife“ gegen Sommerprossen und zu Waschungen, oder „Theerseife“ gegen Schuppen und Hautaus-schläge u. c., so glauben Sie dem Humbug nicht, sondern gehen schleunigst zu den Familiennachrichten über, die wenigstens Wahrheiten, wenn auch manchmal recht traurige, enthalten.

Als die beste Seife, die der Haut der Damen am meisten zuträglich ist, müssen wir nach den hiermit gemachten Erfahrungen die reine, kein freies Kali oder Natron enthaltende, ungefärbte Bittermandelseife

(Savon d'amandes amères) erklären. Das Bittermandelöl diente schon den Damen des Alterthums als bewährtes Schönheitsmittel und erwarb sich namentlich einen Ruf gegen das vorzeitige Auftreten von Runzeln im Gesicht, wie es, in kleiner Menge dem frischen Olivenöl beigemischt, als täglich gebrauchtes Haaröl vor dem zu zeitigen Ergrauen der Haare schützt.

Diese Bittermandelseife, welche zuvörderst in der oben angegebenen Weise mittelst Curcumapapiers zu prüfen ist, muß aber stets in geringer Menge zum Waschen des Gesichts und des Halses angewendet werden. Wer sich das Gesicht und den Hals täglich mit vielem dichten Seifenschaum einreiben wollte, würde sich in kurzer Zeit den Teint gründlich verderben. Eine ganz geringe Menge des feinen Schaums guter Bittermandelseife reicht hin, um die Haut von dem darauf gefallenen Staub, den Fettsäuren u. c. zu reinigen und durch mehrmaliges Nachspülen mit reinem Wasser muß dafür gesorgt werden, daß nirgends im Gesicht oder am Halse Etwas von dem Seifenschaum zurück bleibe.

Eine Dame, der es darum zu thun ist, sich eine schöne, reine und gesunde Haut zu erhalten, wird sich Gesicht und Hals nie anders als mit Regenwasser waschen, das sich in Flaschen recht gut aufbewahren läßt, und auf diesen Gebrauch des Regenwassers folgt ebenfalls der Sonnenschein eines frischen, reinen, normal gefärbten Frauenantlitzes. Im Sommer sind diese Waschungen mit Regenwasser und ein wenig Bittermandelseife nur Abends vorzunehmen, worauf den andern Morgen das Gesicht und der Hals mit einem reinen leinenen Tuche abgerieben wird. Die Damen schätzen sich hierdurch vor dem leichtsten Verbrennen des Teints in der Sonne und Blondinen, die mit Sommerprossen in ewiger Fehde liegen, werden sich durch dieses Verfahren eine große Anzahl jener braunen Rabatjoies vom Gesicht und vom Halse schaffen.

Was die anderen parfümirten Seifen betrifft, so können wir dieselben, natürlich vorausgesetzt, daß sie die Reagenzprobe mit dem Curcumapapier glücklich bestanden haben und ungefärbt sind, nicht unbedingt verwerfen. Nein! Sie sind zur Abwechslung, für welche gar viele Damen eingenommen sind, auf kurze Zeit wohl anzuwenden und sollte bei aller Vorsicht die Abwechslung den Teint einmal beeinträchtigen, so wird die reine Mandelseife das wieder gut machen, was die giftige Collegin böse gemacht hat.

Also Regenwasser und Mandelseife, viel freie Luft und keine Romane geben die schönste natürliche Schminke. Für diejenigen Damen aber, die sich wirklicher Schminke und wohl gar noch des Chignon à la cheval bedienen, ist, in Betracht der bekannnten Aversion aller Männer vor Unnatur und Geschwülsten, unsere Tinte zu gut.

**Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Mai 1880.**

20-Frankenstücke . . . 16 M 14 S

Anzeigen für den Enztthaler vermitteln in Wildbad: Dr. E. Schöbert; in Pforzheim: Dr. Otto Riecker.

Muz

Nr. 63.

Erste Dien

man bei der

W

wird der g

schle von

schloang er

terischung er

Neuen b

Grakkord

Die zum E

in Calmbach

Steinbauerar

Verakkordirun

diese Arbeit

höhere Geneh

Nach dem

rechnen sich

Grab-Arbeit

die Kosten de

Maurer- u.

Die Plane

die Akkordbe

malamtskanzle

aufgelegt.

Lustragen

Sterte, weld

schlagsumme

und versiegelt

„Angebo

Fortwächte

höchstens bis

Vormittags 1

langzeit zu Ne

zu genannter

orte, welcher

Wannen, statf

Unternehm

Stellen nicht

hren Angebo

heitszeugnisse

ne nicht berü

Neuen b

R. Kamer

Ha

Forstam

Wi

Der Ertrag

grafenweiler

wild vom 1.

